

WIRTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonnabend, 1. Juni 1974

Nr. 107 (2 175) • 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Heute—Internationaler Tag des Kindes

Produktionsneuerer— für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Am 30. Mai fand in Alma-Ata eine Republikberatung statt, die die Lage im Erfindungs-, Rationalisierungs- und Patentwesen und Maßnahmen zu ihrer Weiterentwicklung erörterte. Daran beteiligten sich Verdiensterfinder und Rationalisatoren, Produktionsneuerer und schrittma-

Das Bericht über die Lage und Maßnahmen zur Erfüllung des Beschlusses des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR über die weitere Entwicklung des Erfindungswesens in der Republik, über die bessere Nutzung der Erfindungen, Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge in der Volkswirtschaft und über die Hebung ihrer Rolle in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hielt der Sekretär des ZK der KP Kasachstans, A. S. Koleschew, vor. Er betonte die große Bedeutung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die weitere Entwicklung des Erfindungswesens im Land, über die bessere Nutzung der Erfindungen, Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge in der Volkswirtschaft und über die Hebung ihrer Rolle in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“.

drei Jahren 150 Millionen Rubel überfließt. Gegenwärtig entspricht das technische Niveau in der Energiewirtschaft, im Eisenhüttenwesen, in der Erdöl- und Erdgasindustrie, in der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, im Bauwesen und in der Landwirtschaft Kasachstans dem Unionsniveau, im Nichteisenhüttenwesen und in der Kohlenindustrie übertrifft es das Unionsniveau in vielen Kennzahlen.

Der Redner betonte, daß es in der Republik gegenwärtig 600 000 Enthusiasten des technischen Fortschritts gibt, davon sind über die Hälfte Arbeiter, Produktionsneuerer. Allein im laufenden Planjahr wurden etwa 2 900 Erfindungen und 365 000 Rationalisierungsvorschläge der Werkstätten der Volkswirtschaft genehmigt. Die Hauptmethode für die Verbesserung der Arbeit im Erfindungs- und Rationalisierungswesen bleibt die sich in der Praxis bewährte Bewegung für die Schaffung von Fonds, die durch Rationalisierung und Einsparung angelegt werden. Die Produktionsneuerer Kasachstans haben in den drei letzten Jahren beinahe 483 Millionen Rubel eingespart, während sie sich verpflichtet hatten, 425 Millionen Rubel einzusparen. Sie haben beschlossen, die für Planjahr übernommene soziale Verpflichtung in der Einsparung von Mitteln vorfristig zu erfüllen.

Im Rahmen der Arbeit der Beratung machte der Sekretär des ZK der KP Kasachstans, A. S. Koleschew, die Bitte, die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos zu unterstützen. Im Kulturpalast der Eisenbahn traf sich W. K. Mesjanz mit den Wählern des Eisenbahnbezirks. Die Wähler billigten aus warmem Anlauf des ZK der KPdSU an alle Wähler und riefen sie auf, am Wahltag für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos zu stimmen.

wicklung des technischen Schaffens der Massen Arbeit, über Aufgaben der weiteren Verbesserung dieses überaus wichtigen Arbeitsabschnitts sprachen die Sekretäre der Gebietspartei-Komitees von Karaganda — W. F. Ljannoi und von Semipalatinzk — A. A. Tupizyn, die Sekretäre der Stadtpartei-Komitees von Alma-Ata — G. M. Mursagalijew, von Tschimkent — W. I. Nikolajew, Minister für Nichteisenhüttenwesen der Kasachischen SSR S. T. Takeshanow, Cheingenieur der Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn K. D. Kobaschew, Erster Stellvertreter der Minister für den Bau von Schwerindustriebetrieben W. A. Prokopenko berichteten über die Maßnahmen zur Verbesserung des Erfindungs- und Rationalisierungswesens in diesen Industriezweigen und im Transport.

Über die Rolle der Gewerkschaften in der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sprach der Sekretär der Gebietsgewerkschaftsräte von Dshambul A. A. Anpeshew und von Kolschew — W. W. Ogorodnikow. In der Beratung sprach der Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für Erfindungen und Erfindungswesen M. P. Kusmin. An der Arbeit der Beratung beteiligten sich Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slaschew, Abteilungsleiter für Schwerindustrie des ZK der KP Kasachstans T. G. Muehamed-Rachimow. (KASTAG)



Foto: E. Tschekowani

Mutterglück

Dieser Tag, der seit 1950 alljährlich am ersten Juni begangen wird, ist ein Kampftag der Solidarität aller Menschen guten Willens unseres Planeten für das Glück der Kinder, unserer Zukunft.

Es gibt auf der Welt immer noch Länder, wo es den Kindern äußerst schlecht geht, wo sie Hunger leiden und von schweren Krankheiten heimgesucht werden. Wen ergreift nicht das schreckliche Los der Kinder in den Ländern, wo Kriege geführt werden. In Vietnam wurden 750 000 Kinder von Napalm versengt und, teils und ganz erblindet, sind sie Krüppel fürs ganze Leben, 43 Millionen Kinder sind auf der Erde gezwungen, für ihren Unerhalt aufzukommen, für die Gesundheit schädliche schwere Arbeit auszuführen.

Von dem auf der Erde jede 5 Minuten geborenen 1 000 Babys sterben 200, ohne das Wort Mama erlernt und ausgesprochen zu haben. Dreiviertel der am Leben bleibenden Kinder wird keine moderne medizinische Behandlung zuteil und fast die Hälfte von ihnen besuchen nie eine Schule. Viele Kinder leiden unter der schändlichen Rassendiskriminierung, besonders die

Negerkinder in der Republik Südafrika, in den USA — Neger, Mexikaner- und Portorikokinder.

Bel uns in der Sowjetunion werden die Kinder mit Recht die privilegierte Klasse genannt. Ungefähr 15 Millionen Kleinkinder (10 in der Stadt und 5 auf dem Lande) werden in Krippen und Kindergärten aufgezogen, wobei die Eltern nur den fünften Teil der Ausgaben bezahlen, das andere bezieht der Staat. Mehr als 49 Millionen Kinder lernen unentgeltlich in den allgemeinbildenden Schulen. Die medizinische Betreuung unserer Kinder ist die beste in der Welt. Den vorigen Sommer verbrachten 20 Millionen Kinder in Pionier-, Touristen- und Lagern für Arbeit und Erholung der Oberschicht.

Für die Erziehung der heranwachsenden Generation sind uns keine Ausgaben zu hoch. Die Sozialschule, die Pionier- und Komsomolorganisationen helfen den Eltern tatkräftig, alle Kinder fürs Leben, für nützliche Arbeit, für aktives gesellschaftliches Wirken vorzubereiten. Unsere Kinder wachsen zu physisch kräftigen, gesunden Menschen, zu echten Patrioten der Heimat, zu wahren Internationalisten heran.

B. Kreisky gab Essen für A. N. Kossygin

MOSKAU. (TASS). Der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky hat am 30. Mai in der Botschaft Österreichs ein Essen zu Ehren des Ministerpräsidenten A. N. Kossygin gegeben.

Von österreichischer Seite waren ferner K. T. Masuraw, M. S. Solomennikow, die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR N. K. Baibakow und I. T. Nowikow, der Vorsitzende des

Unionsrates des Obersten Sowjets der UdSSR, A. P. Schitnikow, sowie Minister und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Von österreichischer Seite nahmen die Bundeskanzler Bruno Kreisky begleitenden Staatsminister sowie der Botschafter Österreichs in Moskau, Heinrich Haymerle, am Essen teil.

Bruno Kreisky und A. N. Kossygin tauschten freundschaftliche Trinksprüche aus.

Freundschaft erstarkt

MOSKAU. (TASS). Das österreichisch-sowjetische Verhältnis habe sich in den letzten Jahren immer herzlicher und günstiger gestaltet. Das erklärte der österreichische Bundeskanzler Bruno Kreisky im Moskauer Haus der Freundschaft. Er überreichte dem prominenten sowjetischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch den österreichischen Ehrenorden, die höchste Auszeichnung, die auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kultur an Ausländer verliehen wird.

Dmitri Schostakowitsch steht seit Jahren der sowjetisch-österreichischen Gesellschaft vor, der hunderte Kollektive von Betrieben, Baustellen und Lehranstalten angehören. Bruno Kreisky schätzte die Tätigkeit der Gesellschaft hoch ein und sprach ihr im Namen der Regierung und des Volkes Österreichs Anerkennung für ihren großen Beitrag zur Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern aus.

Wir werden einmütig stimmen!

Treffen der Wähler mit ihren Kandidaten

für das hohe Vertrauen und versichert, daß er es rechtfertigen werde. Die Begegnungen der Wähler mit B. A. Aschimow fanden auch im Rayonkulturbau von Sarkand und im Dorfe Andrejewka statt.

KARAGANDA. Hier fand ein Treffen der Wähler — Kumpel der

Kostenko-Kohlengrube — mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Unionsrat des Obersten Sowjets der UdSSR, Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Zweitem Sekretär des ZK der KP Kasachstans Valentin Karpowitsch Mesjanz statt. Der Vertrauensmann und die Wähler äußerten sich herzlich über ihren Kandidaten und erklärten, daß sie am Wahltag ihre Stimmen für



Hundert komplizierte Geräte kontrollieren die technologischen Vorgänge in der Dsheskasger Kupferhütte M. D. Kalinitshewa und der Laborleiter W. D. Titow prüften das Arbeitsregime der Ausrüstungen.

Foto: KASTAG

Unsere Wochenendausgabe

Beitrag für das Planjahr fünf

Zu den Jaik-Kosaken A. S. Puschkina gewidmet

Saken Sejfullin Zum 80. Geburtstag

Fest der heiteren Kunst

Zum 80. Geburtstag

Seite 2 Seite 3 Seite 4



TALDY-KURGAN. Im Kulturpalast der Versuchsmusterwirtschaft Karand fand ein Treffen der Wähler mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Unionsrat des Obersten Sowjets der UdSSR, Büromitglied des ZK der KP Kasachstans, Zweitem Sekretär des ZK der KP Kasachstans Valentin Karpowitsch Mesjanz statt. Die Ver-

Plenum des Vorstands des Journalistenverbands Kasachstans

Aktiv am kommunistischen Aufbau teilnehmend, leisteten die Mitarbeiter der Presse, des Fernsehens und des Rundfunks einen großen Beitrag zur Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs um eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des neunten Planjahrhüft.

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breslnew, während der Festlik in Alma-Ata anläßlich des 20. Jahrestags des Beginns der Neulanderschließung inspirierte die Journalisten Kasachstans zu einer neuen schöpferischen Suche, zu einem besseren Verständnis des Kampfes der Partei und des Volkes um die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU.

Die Entwicklungsprobleme der Getreidewirtschaft und der Viehzucht — insbesondere der Vergrößerung des Schafbestands in der Republik bis 50 Millionen ist das Hauptthema der jetzigen Reportagen, Berichte, Artikel, Meldungen. In den Zeitungen, im Fernsehen und Rundfunk sind die Rubriken „Reserven — dem Planjahrhüft“, „Schwucht — zweite Neulanderaktion“, „Tribüne der Initiatoren des Wettbewerbs“, „Fernunterrichtsschule für Neulanderbauer“, „Neue Schritte zum Sieg über die Produktion, Spezialisten und Wissenschaftler treten regelmäßig mit ihren Beiträgen auf, man veranstaltet Appelle der Wettbewerbsteilnehmer. Am Plenum des Vorstands des Journalistenverbandes Kasachstans statt, das die Frage „Presse, Fernsehen und Rundfunk im Kampf um die Verwirklichung der Aufgaben“ behandelte, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breslnew, in seiner Rede in der Festlik anläßlich des 20. Jahrestags des Beginns der Neulander-schließung in Alma-Ata gestellt hat.“

gradiger Gebietsorganisation des Journalistenverbandes, Chefredakteur der Zeitung „Zelinozgradskaja Prawda“ M. D. Aldoschin, stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk Ch. Chassenow, Chefredakteur der Zeitschrift „Die Landwirtschaft Kasachstans“ I. Koleschew, Chefredakteur der Zeitung „Leninschi Shas“ S. Berdikulow, stellvertretender Vorstandsekretär des Journalistenverbandes der UdSSR W. S. Podkurkow und andere Redner hoben die Notwendigkeit hervor, den Kampfgeist und die Wirksamkeit der Presse, ihrer Rolle als kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator der Massen im Kampf um eine erfolgreiche Realisierung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben bzw. der Auflagen des Planjahrhüft weiterhin zu erhöhen.

Abschließend sprach der Stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Journalistenverbandes Kasachstans, Redakteur der Republikzeitung „Kasachstanskaja Prawda“ F. P. Michailow. Im Plenumsbeschuß sind die Maßnahmen der Massenmedien zur erfolgreichen Verwirklichung der Aufgaben umrissen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breslnew, in seiner Rede während der Festlik in Alma-Ata anläßlich des 20. Jahrestags des Beginns der Neulander-schließung gestellt hat.

Auf dem Plenum wurden Preise des Journalistenverbandes der UdSSR an die Sieger im Unionswettbewerb um die besten Werke des Jahres 1973, des Unionswettbewerbs um die beste Besichtigung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1973, M.-I.-Uljanow-Preise und Ehrendiplome der Zeitschrift „Journalist“ an die Kollektive der Gebiets-, Rayon-, Betriebszeitungen und Journalisten vergeben. Das Plenum behandelte eine organisatorische Frage. Zum Vorstandsvorsitzenden des Journalistenverbandes Kasachstans wurde der Chefredakteur der Republikzeitung „Sozialistik Kasachstans“ S. B. Balshanow gewählt. An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im ZK der KP Kasachstans A. P. Plotnikow und der stellvertretende Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im ZK der KP Kasachstans A. S. Kalmyrzaew. (KASTAG)

Zum 175. Geburtstag A. S. Puschkins

Beitrag für das Planjahr fünf

Das bestimmende Jahr des Planjahr fünf — 1974 — stellt sich an uns Kulturbereit große Forderungen. Durch die verschiedenen Formen der kulturellen Massenarbeit können wir die Erfahrung und Erfolge der besten Kollektive ständig popularisieren, ihnen beihilfen sein, neue Reserven zu erschließen, all das kritischen, was die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen hemmt. Deshalb müssen wir unsere schöpferischen Beziehungen mit den Beschäftigten der Gruben, Werke und Bauvorhaben ständig festigen und entwickeln. Das Kollektiv des Kulturpalastes der Bergarbeiter macht sich gründlich mit den sozialistischen Verpflichtungen der Kombinate „Karagandaul“ für 1974 bekannt, und übernimmt erhöhte Verpflichtungen, um eine Reihe von kulturellen Massenanstellungen durchzuführen, die die Erfüllung der großen Verpflichtungen der Beschäftigten der Betriebe unseres Kohlenbeckens fördern. Hier einige dieser Maßnahmen:

Eine Reihe Vorlesungen: „Das Programm der Partei ist das Programm des Volkes“, „Sich in der Ökonomie auskennen, ist die Forderung der Zeit“, „Die Arbeiterklasse ist die führende Kraft der sozialistischen Gesellschaft“ usw. Ein Zyklus thematischer Abende, die den Bestarbeitern und besten Kollektiven gewidmet sind und unter dem Motto verlaufen: „Die Verpflichtungen sind erfüllt, doch der Wettbewerb wird fortgesetzt“. Hierher gehören unter anderem auch solche Abende wie „Ehren wir den Stamm der Bergleute“, „Menschen mit viel Herz“, „Der Wettbewerb ist das Banner von Millionen“.

Filmfestivals über die Arbeiterklasse zu den Themen „Das Volk erbt die Arbeit der Kämpfer“, „Die Poesie der Arbeiterhände“. Jedes Quartal werden spezielle Fotomontage-Ehrenmale unter dem Motto: „Die Helden kennen sich nach ihnen rechtlich“ ausgestellt.

Der ehrenamtliche Rat für Propaganda der Erziehungschaffen der Wissenschaft und Technik des Kulturpalastes der Bergarbeiter, den der stellvertretende Chef der Verwaltung Energetik und Mechanik des Kombinats „Karagandaul“ A. I. Dipner leitet, veranstaltet Seminare wie „Die Arbeitserfahrung der Betriebe in der Erzielung der höchsten Arbeitsproduktivität“. Unmit-

teilbar in den Grubenrevieren gibt es Lehrgänge der fortschrittlichen Erfahrung in der besten Nutzung der technischen Anlagen, und den beschleunigten Fortschrittsplan.

Der Unterricht, den man bereits erteilt hat, zeigt, daß diese Form der Propaganda großen Nutzen bringt, denn auf solche Weise wurde es möglich, das Fortschrittliche zu übermitteln und die Erfolge eines Kollektivs dem anderen zugute kommen zu lassen. Außerdem soll es noch in dieser Hinsicht die Aufmerksamkeit und Sucher für die jungen Erfinder und Rationalisatoren geben.

„Helden aus den Zellungspalten bei uns zu Gast“ — so hieß ein Abend der Zusammenkunft mit den Vertretern des „Vertrags der zehn Abbaueviere“, die 1974 täglich 2000 Tonnen Kohle je Streb gewonnen wollen.

Die „Feste des Arbeitsrühmes“, „Tage der Bergmännerversuche“, „Tage der Rationalisatoren und Erfinder“, Abende für Zusammenarbeit der weitestgehenden Reviere und Gruben sollen im Palast der Bergarbeiter zur Tradition werden. Auch Erholungs- und Familienabende, Treffen mit interessanten Menschen, Feste für Lalenkunst werden fortgesetzt. Etwa die Hälfte der geplanten Maßnahmen finden direkt auf den Gruben, in den Rollen Ecken der Gemeinschaftstheater statt.

Es wurden ein Perspektivplan für die Palenlinie in der Kulturarbeit unter den Werktätigen des Thälmann-Rayons für 1974—1975 erarbeitet und bestätigt.

So war der Abend für Poesie des „Literatur-„Ak-Balok“ im Timirjasew-Sowchoz, auf dem der Vorsitzende der Gebietsabteilung des Schriftstellerverbands der UdSSR, Michail Balykin und die Mitglieder des Klubs M. Brodski, L. Lunin, J. Pantjchenko, u. a. sprachen, recht gelungen. Im Sowchozklub dieser Wirtschaft funktionierte eine Agitationsbrigade, die ehrenamtlichen von künstlerischen Leiter des Kulturpalastes der Bergarbeiter B. A. Kostjukowa geleitet wird, und das Tänzerkollektiv — dem die Verdiente Künstlerin der Kasachischen SSR, Regisseur des Volktheaters für Ballett des Kulturpalastes der Bergarbeiter W. F. Ipatowa vorsteht. Jeden Donnerstag fahren diese Genossen zu den Proben in den Sowchozklub.

Die „mündlichen Journale“, die

im Kulturpalast oder auch direkt auf den Arbeitsplätzen zum besten gegeben werden, haben stets Erfolg. Eine große Rolle in der Verbreitung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden spielt die „Agitations-„Uglechod“. Ihr Repertoire enthält all das, was es Neues im Leben der Kumpel gibt. Die Teilnehmer der Brigade sammeln das Material und verlassen auch selbst die Reime, die immer operativ und aktuell sind. Sogleich, nachdem der Beschluß über die Verteilung des Titels „Held der sozialistischen Arbeit“ an die Bergarbeiter Kubalischuk und Kurpejow veröffentlicht worden war, realisierte man Verse über die Arbeitstäten dieser Helden, sang ein Lied, das die Laienkünstler selbst geschrieben hatten. Sowiele Bestarbeiter wie Kan, Tankoschur, Makarenko, Ischnol, Simenka, Oschkin, Schneidermann und Prizent wurden auch von der Bühne mit warmen poetischen Worten begrüßt. Doch ganz anders fühlen sich diejenigen, auf die die scharfen Pfeile der Satire gerichtet sind: Bummler, Trinker, Bürokraten und andere Elemente, die die Ehre der Kumpel beflecken.

Um die Zusammenarbeit mit den Arbeiterkollektiven der Gruben zu erweitern, beschloß man auf einer Vorstandssitzung unseres Kulturpalastes, einen Vertrag für schöpferische Zusammenarbeit zwischen unseren Volkskollektiven und den Arbeiterkollektiven abzuschließen. So wurde der Volkszirkus Palen der Grube „Michailowskaja“, das Volktheater — Palen der Grube „Sowetnaja“, das Volkensemble für Gesang und Tanz — Palen der Grube „Kostenko“ usw.

Der enge Kontakt zwischen den Laienkünstlertuppen und Kumpeln zollt gute Ergebnisse. Der Brigadier der Grube „50 Jahre Oktoberrevolution“ E. I. Hinf sagte in seiner Ansprache, auf dem Abend: „Sie tragen den Titel Volkskollektiv der Lalenkunst“. „Nachdem sie sich die Darbietungen — angesehen hatten, arbeiteten die Junge unserer Brigade mit großem Eifer und förderten in einer Schicht 300 Tonnen Kohle über den Plan. Kommt öfter zu uns!“

P. SIEMENS, stellvertretender Direktor des Kulturpalastes der Bergarbeiter



Puschkinmonument in der Siedlung Puschkinberge, Gebiet Pskow.

Zu den Jaik-Kosaken

Im Museum der Stadt Orenburg befindet sich ein Bild des Malers M. Jakowlew: in einer liegenden Troika zieht A. S. Puschkin, in der Ferne im Schleier des Morgennebels ist die Steppenstadt angedeutet.

In den Archivaldokumenten steht, daß A. S. Puschkin am 18. September (alter Stil) 1839 in Orenburg eintraf. Er machte sich mit der Stadt bekannt, dann fuhr er ins Dorf Bedy, um Erinnerungen über den Pugatschowaufstand aufzuschreiben, am 20. September begab er sich nach Uralisk.

Puschkin wohnte im Haus des Militärgouverneurs Petrowski außerhalb der Stadt. Auf dieser Stelle, Kommandantenstraße Nr. 1, steht jetzt ein modernes Haus.

Von großem Interesse sind A. S. Puschkins Briefe aus Orenburg, an seine Gattin.

10. September 1839, Orenburg.

Hier bin ich seit gestern. Mit Mühe und Not angefangen, der Weg ist abschreckend, das Wetter kalt, morgen fahre ich zu den Jaik-Kosaken, werde bei ihnen etwa drei Tage verweilen und bezeuge mich dann über Saratow und Pensa in das Dorf.

Der zweite Brief ist mit dem 20. September 1839 datiert. „Im Dorf Bedy, wo Pugatschow sechs Monate stand, hatte ich großes Glück; Ich fand eine 75jährige Kosakin, die sich an jene Zeit erinnert, wie du und ich aus Jahr 1830.“

Der Maler A. Bilnow hielt die Unterhal-

tung Puschkins mit den Einwohnern des Dorfes in einem Bild fest. Auch das Bild von W. Ljuschtschenko „Puschkin in Bedy“ befindet sich hier.

Unter Glas sieht man folgende Inschrift:

Am 19. September 1833 fuhr A. S. Puschkin mit W. I. Dahl nach Bedy, um sich mit dem ehemaligen Hauptquartier Pugatschows bekannt zu machen und Material über den Bauernaufstand 1773 bis 1775 unter J. I. Pugatschow von Augenzeugen zu sammeln. In Bedy unterhielt sich A. S. Puschkin mit der 80jährigen Greisin Buntowa, einer Zeitgenossin der Ereignisse des Bauernkrieges.

W. I. Dahl schrieb in seinen „Erinnerungen an A. S. Puschkin“:

In Bedy machten wir eine Greisin ausfindig, die Pugatschow gekannt, gesehen hatte und sich an ihn erinnerte. A. S. Puschkin unterhielt sich mit ihr, einen ganzen Morgen, man zeigte ihm, wo die Hütte gestanden hatte, die in einen goldgeschmückten Palast verwandelt worden war.

Die Greisin sang auch einige Lieder, die sich auf jene Zeit bezogen, und zum Abschied schenkte Puschkin ihr einen Tscherwonez (10-Rubelschein).

Jetzt steht in Bedy ein Puschkindenmal, und eine der Straßen trägt seinen Namen.

I. GONTSCHAROW

Gäste aus Orenburg

In Aktjubinsk weilt das Orenburger Theater für musikalische Komödie. Die erste Aufführung — die Operette „Wiener Begegnungen“ von Johann Strauß wurde von den Musikfreunden recht warm aufgenommen. Auch der „Walterkönig“, „Die Fledermaus“ und andere Operetten sollen von den Künstlern aus Orenburg aufgeführt werden. Nicht nur die Einwohner der Stadt interessieren sich für diese Darbietungen. Aus den umliegenden Dörfern kommt man auch gern zu den musikalischen Vorstellungen im Gebäude des Gebietstheaters.

J. SHAROW



Das Arbeitszimmer des Poeten in Michailowskoje, Gebiet Pskow.

Durch Fleiß und Ausdauer

Ihr Prüfungsprogramm ist ernst und zeigt, daß für Tatjana Wanner, die vier Studienjahre an der Tschmerkter Musikschule recht angestrengt und erfolgreich waren: Tschachkowskij, Serenade für den gemischten Chor a capella und ein Fragment aus dem unsterblichen Oratorium „Samson“ von Händel (mit 2 Solisten und gemischtem Chor in Begleitung von vier Bajanen, die die Orgel ersetzen). Die Charakterstudie, die die Mädchen in diesem Jahr absolviert, zählt man zu den schwierigsten der Fachschule, und Tatjana hat mit „Krupotner Arbeit, Ausdauer und

Fleiß dem kompliziertesten musikalischen „Instrument“ — dem Chor — den völlig harmonischen absolut synchronisierten Klang beigebracht. Nicht ohne Bedeutung ist da ihr Charakter, sie ist bei ihren Mitschülern als gute Kamerader beliebt. Tatjana dirigiert heute den Studentenorchester, der mehr als 60 Sänger zählt.

Auch Alexander Ruhl tritt bei der Verteidigung seines Diploms mit einem für den Dirigenten vielseitigen Programm auf. Da ist z. B. Vater Bach und der Schützler der Oper „Saras Bulba“, Alexander kann seiner Staatsprüfung als ei-

nem schönen Feiertag entgegengehen. Er wird sie wohl glänzend bestehen.

Nina Huberts Programm steht der Schwierigkeit nach eigentlich teilweise der Hochschule nah. Da ist der erste Teil des Violinkonzerts von Saint-Saens, ein Werk, das man die Studentin des ersten Studienjahrs im Konservatorium spielen hören kann. Das Präludium und Allegro von Kreisler trägt Nina gleichfalls geradezu meisterhaft vor. Sie spielt die 2. Partita von Johann Sebastian Bach und dieses große Werk ist ihr besonders gelungen. Ernst und zum Denken veran-

lagt, ist ihr der strenge Polyphonismus Bachs besonders nah. Das große Programm schließt eine Arie des kasachischen Komponisten Siubanow ab. Außerdem soll die Gegenpartie Huberts im Instudium mangelsmble — auch ein Teil des Programms für die Staatsprüfung — 1. Teil der 5. Violinsonate von Beethoven.

Das wären einige unserer besten Schüler des diesjährigen Abgangs. Bald werden sie die Musikfachsche verlassen. Möge sie auch in ihrer Arbeit, wie es während des Studiums war, durch Fleiß und Ausdauer Erfolg haben!

Eleanor LEVITSKAJA, Musiklehrerin Tschimkent

Marina ist gerecht

„Die Vorstellung ist ein Fest“, sagte der bekannte sowjetische Regisseur Jewgeni Wachtangow. Um die Aufführung im Theater zu einem wirklichen Fest zu machen, schaffen unter der Leitung des Regisseurs Menschen verschiedener Berufe, obwohl man meistens mehr von den Schauspielern spricht.

So denken die Zuschauer, die im Dshambul russischen Gebietstheater vor dem zugewogenen Vorhang sitzen, gewiß nicht daran, daß für die Freude, die sie nun erleben sollen, auch die geschickten Hände einer der künstlerischen Gesemack Marina Depperschmidts gesorgt haben. Der Zuschauer sieht sie nicht und doch hat sie am Schauspiel tatkräftig mitgearbeitet.

Marina absolvierte eine Mittelschule auf dem Lande. In Dshambul machte sie einen Lehrgang durch und arbeitete später in einer Konfektionsfabrik. Vor drei Jahren wurde sie Mitarbeiterin des Theaters. Damals benötigte man bei uns eine Ankleidemeisterin. Für diesen Posten meldeten sich mehrere Personen. Man wählte die Kosmopolzin Marina Depperschmidts.

„Im Nachhinein“ von Maxim Gorki sagt eine der handelnden Personen: Mach es so, daß die Arbeit für mich ein Vergnügen ist, dann werde ich arbeiten. Das möchte ich auch gerade von meiner Arbeit sagen, obwohl sie recht mühevoll ist. Ich liebe die Kunst sehr. Als ich

in der Schule lernte, nahm ich immer an den Laiennummern teil. Ich sang auch im Chor. Jetzt bin ich im Theater und möchte meinen Beruf nie wechseln“, spricht Marina.

Die Ankleidemeister sind in unserem Theater Sieger des sozialistischen Wettbewerbs und wurden wiederholt ausgezeichnet. Ihre Arbeit wird meistens noch eingeschätzt — auf den Produktionsberatungen, Zuschauerkonferenzen und in der Presse.

Ich möchte hier über zwei kleine Episoden aus unserem Leben, hinter den Kulissen erzählen, die scheinbar keine große Rolle spielen, aber gerade charakteristisch für Marina Depperschmidts sind.

Im Bühnenstück „Die letzte Station“ von Remarque gibt es eine handelnde Person — den Gestapo-Mann Otto Schmidt. Eine schwierige Rolle mit recht großen psychologischen und körperlichen Anforderungen. Ich spielte sie mit Anstrengung. Dazu war es noch hell Sommerzeit und der Schweiß rann mir den Rücken hinunter.

Während der Spielpause zog ich mich aus und löfete mein Hemd, denn es war schweißdurchtränkt. Das sah Marina. Von nun an brachte sie mir gleich zwei Hemden, damit ich mich sofort umziehen könnte. Das Mädchen weiß, wieviel während der Aufführung von der guten Stimmung des Schauspielers abhängt.

P. TSCHEMISIN, Schauspielers Dshambul

Gute Traditionen

Im Karagandaer Hüttenkombinat ist es zur Tradition geworden, alljährlich Arbeiterweihen zu veranstalten. In diesem Jahr hat sich die mechanische Halle des Kombinats mit großer Begeisterung an den gleichfalls geradezu meisterhaft vor. Sie spielt die 2. Partita von Johann Sebastian Bach und dieses große Werk ist ihr besonders gelungen. Ernst und zum Denken veran-

„Als ich ins Kombinat kam, war ich 16 Jahre alt“, erzählt der älteste Schweißer der Halle, Held der sozialistischen Arbeit, Alexander Chwoslow. „Früher genutzten dem Arbeiter seine starken Arbeiterhände. Heutzutage ist das bei weitem nicht alles. Der technische Fortschritt braucht denkende Arbeiter. Deshalb ist es eine Aufgabe, nicht nur vorfindlich zu arbeiten, sondern auch weiter zu lernen.“

Traditionsgemäß wurden den neugebackenen Arbeitern Ausweise der Kombinatangehörigen überreicht. Als erste erhielten diese Ausweise Alexander — Bauer und Pentchoskow. Glänzend haben sie die Berufsschule absolviert und in den Prüfungen die dritte Lohnstufe erhalten.

H. KOWALJONOK Temirtau



Marina ist nicht nur zuvorkommend und aufmerksam. Sie liebt Ordnung und geht mit den Sachen heimsam um. Das verlangt sie auch von den anderen. Einmal war ich Zeuge eines Gesprächs.

„Zurück Sie für einen Augenblick aufhalten“, rief Marina dem Schauspieler K. nach, der bereits dem Ausgang zustrebte.

„Sie meinen mich, Marina?“ fragte dieser und lächelte.

„Ja, bitte... Sagen Sie mal, werden Sie ihren Anzug zu Hause auch so unachtsam auf den Stuhl oder...“

„Bitte um Entschuldigung, habe große Eile“, murmelte der Schauspieler beschämt.

„Ich hoffe, daß wir uns verstanden haben“, nachdärflich.

Sie nimmt kein Blatt vor dem Mund, wenn man gegen die Ordnung verstößt. Man hätte sich auch in ihrer Anwesenheit einen flachen Scherz zum besten zu geben, denn Marina wird „das nicht dulden. Sie ist heiter und erst zuletzt dieses voranzigjährige Mädchen, unsere Marina, die aller Achtung verdient.“

In einer neuen Buchhandlung

Ende April öffnete in Usun-Agatsch, Gebiet Alma-Ata, eine neue Buchhandlung ihre Türen. Eine geräumige, geschmackvoll ausgestattete Verkaufshalle, bequeme Bücherstände, freier Zutritt zu den Büchern, reiche Auswahl, alles das mutet den Kunden freundlich an.

Auch eine Abteilung für fremdsprachige Literatur ist da. Leider läßt gerade sie manches zu wünschen übrig. Deutsche, englische und französische Bücher stehen breit durcheinander. Würde es wirklich so schwer, sie zu sortieren?

Am zahlreichsten unter den fremdsprachigen sind natürlich die deutschen Bücher. Literatur aus der DDR, sowie auch Ausgaben der Verlage „Kasachstan“, „Progress“ und „Prowessschschene“ sind vorhanden. Mit der Anzahl wäre es auszuhalten, aber die Auswahl könnte reicher sein. Und dann standen viele dieser Bücher schon den Lesern in den Regalen des alten Ladens. Da sie veraltet sind, darf man nicht behaupten, doch man bekam sie damals in solcher Anzahl, daß sie für fünf Rayons gereicht hätten. So wurden sei-

nerzeit einige Hundert Exemplare des „Großen Duden“ dem Rayon zugeeilt. Auch heute sind noch über 40 Exemplare in dieser Buchhandlung da. Dergleichen Beispiele könnten noch angeführt werden.

In der Verwaltung des Rayonskonsumverbands sagte die zuständige Mitarbeiterin, als die Rede von den deutschen Büchern war, ziemlich verbittert: „Da liegen sie, ein ganzer Haufen, und niemand kauft etwas.“ Klar! Wer wird schon etwas kaufen, wenn jahrelang nichts Neues hinzukommt? Allein, daß deutsche Bücher Absatz finden, zeigt folgende Tatsache: Die unlangst angekommenen 50 Exemplare „Wir singen deutsch“ von S. Osterreicher waren im Nu vergriffen.

Und noch eins. Mir scheint, in den Dorfbuchhandlungen müßten die deutschen Bücher mehr reklamiert werden. Es kommt doch recht oft vor, daß sie irgendwo am Ende des Regals stehen, wo sie nur ein findiger Kunde entdeckt. Ein hübscher Anschlag „DEUTSCHE BÜCHER“, würde die Käufer anziehen; oder

sagen wir „Bücher aus der DDR“, „Bücher sowjetdeutscher Autoren“, Ich spreche diesen Gedanken in der neueröffneten Buchhandlung aus und bot sogar ungenutzte Hilfe an. Doch man verneint sich kühl und ablehnend dazu. Ja, eine Verleumdung, ein Gebrauchsgegenstand erklärte, daß solche Aufschriften zu großer Bunttheit führen und den ästhetischen Eindruck beeinträchtigen.

Na, ich wage nicht, über dieses Thema zu diskutieren, aber eines steht nun mal fest: Wo die deutschen Bücher entsprechend reklamiert werden, wo die Verkäuferin freundlich ein Buch anbietet und empfiehlt, da wird auch nicht über geringen Absatz geklagt.

All das Gesagte soll diejenigen, welche die Möglichkeit haben, die neue Buchhandlung zu besuchen, einestills abhalten, das zu rezensieren. Sie werden, wenn sie mit Geduld suchen, bestimmt etwas nach ihrem Geschmack finden.

W. FEIST Gebiet Alma-Ata

Jeder Arbeiter ist Leser

Der Sowchoz „Bureniskij“ des Rayons Ustjauwaj ist einer der besten im Gebiet Dshambul. Hier züchtet man Kartoffeln, Getreide, Vieh. Im Zentrum des Dorfes befindet sich der Klub, die Bibliothek. Die Straßen sind sauber, von Blumen umrahmt. Die Dorfbewohner leben in Wohlstand.

In diesem Dorf kann man viele warme Worte über die Leiterin der Bibliothek Lydia Fahrenbruch hören. Sie ist allen Dorfbewohnern gut bekannt. Schon zehn Jahre leitet sie die Bibliothek. Man kann sie nicht nur in der Bibliothek antreffen. Mit frischen Zeitungen, Zeitschriften, Büchern steht man ihr auf der Militärmärkte. In der Brigade unter den Mechanisatoren, in der Reparaturwerkstätte begnügen sie sich nicht mit den Bibliothek-Arbeitern der Wanderbibliotheken bedienen, daß die Gesamtzahl aller Leser der Gewerkschaftsbibliothek 510 beträgt.

Sie kennt die Interessen und Ansprüche eines jeden Arbeiters, denn

sie führt eine Kartothek des Lesersprofils, in der einzelne Lesergruppen ausgesondert sind. Für jede Gruppe sind Empfehlungslisten aufgestellt, es gibt auch eine Kartothek des beruflichen Profils des Lesers. Das ist für die Komplettierung der Bücherfonds nötig. Auch eine Kartothek der periodischen Ausgaben ist vorhanden.

Lydia Andrejewna gestaltet ihre Arbeit gemeinsam mit den Mitarbeitern des Klubs und des Bibliothekrats. Hier werden die verschiedensten Maßnahmen mit den breiten Lesermassen durchgeführt: Leserkonferenzen, Literaturabende, Buchbesprechungen, Treffen mit Bestarbeitern und vieles andere.

In ihrer praktischen Arbeit schenkt die Bibliothek der Propaganda der Materialien des XXIV. Partistags der KPdSU, des XV. Kongresses der Gewerkschaften der UdSSR große Aufmerksamkeit. Auch tut sie viel um das Buch an die breiten Lesermassen zu bringen. Großer Erfolg haben die ständig

funktionierenden Ausstellungen „Dem Planjahr fünf — Stoßarbeit“. Die KPdSU ist die leitende Kraft des Sowjetlandes und andere.

Für die Propaganda landwirtschaftlicher Probleme und Fragen gibt es Ausstellungen wie „Für eine hohe Kultur des Ackerbaus“, „Die Kartoffeln sind das zentralste Brot“, „Der Tag des Landwirts“. Es wurde auch die Ausstellung „Eine Übersicht der Betriebe“ vorbereitet, mit den Abschnitten „Für dich, Melochin“, für die Schweinewärter, Feldbauern, Mechanisatoren.

Zu einer interessanten Veranstaltung wurde der Abend, zu dem Arbeiterveteranen, Vieh- und Schweinewärter, Mechanisatoren eingeladen wurden. An diesem Abend überreichten die Arbeiterveteranen der jüngeren Generation die Fahne des Arbeitsrühmes.

Den Mitarbeitern der Bibliothek ist es gelungen, den Arbeitern des Sowchohs die Liebe zum Buch anzuerkennen. Das ist eines der größten Verdienste Lydia Fahrenbruchs. Ihre Arbeitserfahrungen sind der weitesten Verbreitung würdig.

I. MAIER Dshambul

Sturmwogel der kasachischen Steppe

Zum 80. Geburtstag Saken SEJFULLINS

Der hervorragende Sohn des kasachischen Volkes und unermüdeten Revolutionär Saken (Sadwo) Sejfullin ist einer der Begründer der kasachischen Sowjetliteratur, ein talentvoller Sänger der Revolution, einer von jenen, die die kasachische Steppe umgestalteten. Über seinen legendären Lebensweg wurden viele interessante Bücher, Monographien und Aufsätze verfaßt, großzügig schrieb auch die „Freundschaft“ darüber, deshalb wollen wir hier nicht auf die Angaben seiner bemerkenswerten Biographie eingehen. Als Dichter will ich nur einige Worte über das Schaffen Saken Sejfullins sagen, über die Besonderheiten seiner proletarischen Muse, den unschätzbaren Beitrag, den er für die Kulturkammer seines Volkes geleistet hat.

Die Quelle seines vielseitigen Schaffens nimmt seinen Anfang im Leben der Arbeiterklasse der vorrevolutionären Periode des Volkes und ist voll und ganz nur ihm gewidmet. Seine Kinder- und Jugendjahre verbrachte Sejfullin unter dem werktätigen Volk. Gerade dieser Umstand hatte einen großen Einfluß auf die Formierung seiner politischen und literarischen Weltanschauung, wurde zum festen Fundament, worauf später seine wunderbare Dichtkunst fußte. Wie er in seiner Autobiographie schrieb, „öffnete ihm die Augen die Schmiedehalle des Spassker Kupferwerkes“.

Dort wurde der junge Saken Zeuge der Streiks der Grubenarbeiter, damals schrieb er auch sein erstes Gedicht, in dem er die Ehre seines Freundes, des Schmiedes Ussov, verbriefte.

Hier begann Saken Sejfullins Weg zur revolutionären Auffassung und sein Kampf für das neue Leben, hier begann auch seine Biographie als proletarischer Dichter von Welt. Als einer der ersten unter der kasachischen Intelligenz trat Saken Sejfullin 1918 der bolschewistischen Partei bei, wurde ein aktiver Kämpfer für die Sowjetmacht und die neue, proletarische Literatur. Indem er sein Talent in den Dienst der Revolution und des Sowjetlandes stellte, meisterte Saken Sejfullin die verschiedenen Genres der Literatur, suchte neue Formen und bereicherte sie mit lebensvollem Inhalt revolutionärer Wirklichkeit der sozialistischen Epoche. Noch 1917 schrieb er das Bühnenstück „Der Weg zum Glück“, das in Aktmolinsk am ersten Mai fest nach dem Siege der Sowjetmacht aufgeführt wurde. Der Schriftsteller schuf auch den ersten kasachischen revolutionären Roman „Der schwere Weg, der mühsame Übergang“, der von den Kampfjahren, den harten Prüfungen jener schrecklichen Tage erzählt. Aderschwangen gleich breitet sich die vom revolutionären Pathos durchdrungene Dichtung, des Stolzes und der Freude an der friedlichen schöpferischen Arbeit durchdrungene Dichtung Saken Sejfullins aus.

1923 schrieb Sejfullin das Gedicht „Lenin“, in dem er die Liebe und Dankbarkeit des Volkes dem Gründer der Sowjetmacht zum Ausdruck brachte.

Er richtete auf, wer im Staub niederlag,
 Sein Name — ein Heiligum unserer Zeit,
 Lenin voraus sah den heutigen Tag,
 Geknechteten half er beim Vorwärtsschreiten,
 Lenin — heißt Freiheit, wenn du noch ein Knecht,
 Lenin — heißt Kampf für die heiligsten Ziele,
 Lenin — heißt Banner im Klassengefecht,
 Lenin — heißt politische Weisheit für viele.

In seinem Schaffen wandte sich Sejfullin wiederholt dem Namen des Führers der Revolution zu. Die vortrefflichen Gestalten seiner politischen Lyrik nehmen einen Ehrenplatz in der dichterischen Leniniade ein.

Viel tat der Dichter für die Erweiterung des Gesichtskreises und der Thematik der kasachischen Sowjetliteratur.



Schon Anfang der zwanziger Jahre schuf er in seinen Gedichten farbenprächtige und wahrheitsgetreue Gestalten von Menschen der industriellen Arbeit, lobpreiste die Arbeitshände, die das Gesicht des Landes, das der Zukunft entgegenstrebt, umgestalten. Im Gedicht „Der Muskeln Kraft“ zeichnete er prägnant die Arbeitshände.

Es wird, wenn sie ans Werk geht, nie vergessen die Muskelkraft, die wahre Wunder schafft. Und allezeit wird sie das Höchste wagen... Es gibt auf Erden keine schönere Kraft.

Das ist ein begeistertes und frohlockendes Lied über die Tätigkeit des Menschen, eine Hymne der Epoche der friedlichen Schöpfungsarbeit.

Mit vollem Recht können wir Saken Sejfullin einen Neueren der Literatur nennen. Sein Neuerertum äußert sich in der Entwicklung von neuen Genres, der Bereicherung des dichterischen Wortschatzes, des Rhythmus und Reims des kasachischen Versbaus. Große Bedeutung hatte in dieser Hinsicht die Gedichtsammlung „Expresß“ Sejfullins, in dem den Hauptplatz das Poem „Sowjetland“ einnimmt. Allein der Vergleich der Sowjetmacht mit dem unaufhaltsam vorwärtstrebenden Expresß ist eine Gegenüberstellung den archaischen Gestalten und Vergleichen der alten Dichtung Jung und frisch klingt dieses Poem, obzwar Sejfullin bei der Suche nach neuen dichterischen Gestalten manchmal dem Wohlklang zu viel Aufmerksamkeit schenkt.

Durchdrungen von dem Pathos revolutionärer Umgestaltung der alten Welt, bezeichnet das realistische, tief volkstümliche Schaffen des Dichters den Triumph der Leninischen Politik der Völkerfreundschaft. Sorgfältig meistert Sejfullin

die reichen Erfahrungen der kasachischen Volksdichtung und das Schaffen der Klassiker, insbesondere Abais, so auch der großen Vertreter der russischen und lateinischen Literatur. Einige Werke Sejfullins sind gleichbedeutend dem Schaffen solcher proletarischer Dichter wie Wladimir Majakowski und Demjan Bedny. Kennzeichnend in dieser Hinsicht ist das Poem „Der Albatros“, in dem Sejfullin das Genie Lenins, die sozialistische Revolution besingt.

Unterm Banner Lenins ward Marxens Lehre Aktion, die uns den Weg erhellt zur Revolution. „Arbeiterklasse — voran!“ Den Ruf, so kühn und scharf, in die Massen warf.

Saken Sejfullin studierte unverwandt die Prozesse, die in der Republik vor sich gingen, schrieb über die sozialistische Umgestaltung seines Landes, schuf auf Grund tiefer Kenntnisse des Lebens die erste in der kasachischen Literatur Großerschöpfung über die Arbeiterklasse unter dem Titel „Die Erdarbeiter“.

Sejfullin war auch ein gefühlvoller Lyriker, ein großer Kenner der heimatischen Natur, der Sagen und Legenden des kasachischen Volkes. Das alles findet seinen Niederschlag in vielen seiner Werke. Dem Dichter interessieren vor allem Sujets, die von der moralischen Seite des Menschen, seinen Pflichten vor dem Volk, der Heimat sprechen. Indem er Gefühllosigkeit, Treubruch und Habsucht verurteilt, rühmt Saken Sejfullin Tapferkeit und Edelmut, Kühnheit und selbstlose Treue der heiligen Pflicht vor der Sowjetmacht. Große Anerkennung fand im Lande das Poem „Koktschetau“, das gerade diese Themen behandelt und uns unvergessliche Bilder der wunderbaren Natur Nordkasachstans zeigt.

Mit Wärme und Herzlichkeit schreibt Saken Sejfullin über die heimatische Erde, das lichte Neue, das überall auf den endlosen Weiten erstarkt. Anschaulich ist das im Gedicht „Die Schwalben“ gezeichnet:

Muntre Schwalbenpärchen kreisen über dem gepflegten Feld, und mit frohen Stimmen preisen sie des Frühlings junge Welt. Auch des Landmanns Arbeit singen, rühmen sie in ihrem Lied. Mag er sich sein Glück erringen mit den Furchen, die er zieht! Viel Fleiß und Kraft schenkte Saken Sejfullin der Entwicklung der jungen kasachischen Sowjetliteratur. An diesem Riesensatz war er Arbeiter, Maurer und Baumeister, ein wahrer Schöpfer.

Im Juni 1974, zum 80. Geburtstag des Dichters, Revolutionärs und Staatsfunktionärs, unseres Landsmanns Saken Sejfullin feiern, sehen wir ihn an der rechten Flanke, in der Avantgarde unserer Werke und Siege, richten wir unseren Schritt nach ihm.

Saken Sejfullin wurde zu unserem nationalen Stolz. Das Volk wird seiner immer in Ehren gedenken.

Nurgosha URASOW, Dichter, verantwortlicher Sekretär der Zelinogradter Zweiggebäftsabteilung des Schriftstellerverbands Kasachstans

Nachstehend bringen wir eine Auswahl von Saken Sejfullins Gedichten in der Übersetzung führender sowjetdeutscher Dichter.

Der Muskeln Kraft

Wie ich Sie drehe auch und wende: Geschminkte Wangen haben keinen Scharm. Was nenn ich schön? Die Muskelkraft der Hände des Arbeiters, des Kämpfers starken Arm.

Den Muskeln muß auf Erden alles dienen. Des Menschen Hand eroberte die Welt. Sie schaffte Licht und baute Kraftmaschinen. Doch nicht ein Gott dort überm Himmelszelt.

Die prallen Muskeln rauher Arbeitshände bezwingen Blitz und Donner, Nacht und Wind. Wenn sie sich ballen — stürzen Felsenwände. Der Wurf geling, wenn sie im Einsatz sind.

Sie haben Schnee und Regen an der Leine und steuern leicht die schwere Lok durchs Land. Sie sprengen Gletscher, wetzen Marmorsteine, durchbohren Berge mit gebübter Hand.

Sie dringen in die Erde immer tiefer und stehen unter Tag auch ihren Mann. Sie fördern Erdöl, Kohle, Erz und Schiefer, auch Diamanten, Silber und Mangan.

Des Menschen Muskelkraft scheut keine Riffe. Ihr wachen Schwingen, wenn mit Fleiß sie schafft. Sie startet in den Weltraum schnelle Schiffe. Und Klippen ebnet unsre Muskelkraft.

Von Muskeln ist des Menschen Arm umschlossen. Wenn kugelrund sie ballen sich und bühnen, sind prall sie wie der Widerrist bei Rossen. Die Bizepse des Menschen find ich schön.

Im Zweikampf haben Bären sie bezwungen, in blasser Hand den selbstgemachten Speer. Den ganzen Erdball haben sie umschlungen mit einem Netz von Schienen kreuz und quer.

Fs wird, wenn sie ans Werk geht, nie vergessen die Muskelkraft, die wahre Wunder schafft. Und allezeit wird sie das Höchste wagen... Es gibt auf Erden keine schönere Kraft.

1923

Nachdichtung: Fr. BOLGER

Die Wogen

Die Wogen des Ozeans prallen ans Ufer mit steigender Wut. Doch endet das Brausen und Wallen, wenn fällt die entfesselte Flut.

Es stöhnen oft Völker auf Erden: Bald Krieg, bald ein anderes Leid. Doch enden auch diese Beschwerden, wenn kommt eine bessere Zeit.

Oft ringt in Verzweiflung die Hände der Mensch, aus der Heimat verbannt. Doch nimmt seine Sehnsucht ein Ende, wenn kehrt er zurück in sein Land.

Auch Bäche versiegen zuzeiten. Doch nimmer verflackert die Glut der Liebe — sie soll dich begleiten, solange dein Herz noch nicht ruht.

1916

Nachdichtung: Fr. BOLGER

DEM ARBEITER

Dir stehen Eisen und Glut zu Gebot — Du nährst dich aber mit Wasser und Brot. Du schuftest im ewigen Dunkel der Grube, beständig von Tod und Gefahr bedroht.

Von Kind auf hörst du den Klang von Metall, hohlwagig ist dein Gesicht und fahl. Du hast keine Ahnung von menschlichem Leben, du fristest ein Dasein voll Mühe und Qual.

Du stehst mit dem Spaten im Sonnenbrand, hältst Hammer und Pickel in starker Hand. Auch Stümpe und Prühle hast du gemessen. Doch schon ist der neue Tag strahlend entbrannt.

Wir können der Arbeiterklasse vertrauen und zuversichtlich in die Zukunft schauen. Auch dir wird die Sonne immerdar scheinen: Wir werden das Glück auf der Erde erbauen!

1921

Nachdichtung: H. HENKE

KAMPFRUF

Wessen Kampf ruf ist so stark, wie des Bergbachs Gefäll, Wessen Kühnheit so glänzt, wie der Blitzstrahl so hell, Wessen Brust so voll Kraft, wie voll Kraft mein Tulpar ist, Wessen Flug wie der Falke im Himmel so schnell:

Laßt erstürmen uns Himmel und Erde mit Macht, Übern Ozean steuern die Schiffe voll Fracht; Laßt vom Himmel uns reißen die blinkenden Sterne, Daß zum Erdenschmuck werde die himmlische Pracht.

Laßt uns lösen die Rätsel, die Äonen gewährt, Unser Fuß alle Himmel und Welten durchquert. Alle Schranken, die rings uns den Weg noch versperrten, Überwinden, zerschlagen wir wie mit dem Schwert.

Von der Erde wir starten zum Himmel geschwind, Zu umarmen sie beide voll Zärtlichkeit lind, Den Planeten in unseren Armen zu wiegen. So als wär er fürwahr unser eigenes Kind.

Alle Tiefen erforscht, alle Gipfel bezwingt, Alle Tore sprengt auf, wer da reckenhaft ringt. Wir erschaffen, was nie noch bisher es gegeben — Eine Welt, die die Freiheit als Höchstes besingt.

Wessen Kampf ruf ist so stark, wie des Bergbachs Gefäll, Wessen Kühnheit so glänzt, wie der Blitzstrahl so hell, Wessen Brust so voll Kraft, wie voll Kraft mein Tulpar ist, Wessen Flug wie der Falke im Himmel so schnell, —

Der versteht meinen Ruf, stürmt voran ohne Rast, Singt begeistert das Lied, das der Sänger verfaßt, Unterm Donner der Hufe stürzt Altes zusammen... Sattelt, Brüder, die Rosse in feuriger Hast!

1922

Nachdichtung: R. JACQUEMIEN

Ghaselen

(Nachahmung Abais)

Gieße meiner Rede Kraft In den Strom der Leidenschaft. Heilige Pflicht ist mir's, zu preisen Meine Liebste meisterhaft.

Hals und Brust sind schwanenweiß. Möcht' die Lippen küssen heiß. Für das Glück, dich zu umarmen, Gáb'ich gern mein Leben preis.

Deine Schönheit schließt auch ein Schwarze Brauen, sammetfein. Auch dein perlenweißes Lächeln Und der Augen Sternenschein.

Sieh, ich glühe immerfort, Träum von dir an jedem Ort. Wenn du glaubst mir diese Wahrheit — Schenk mir doch ein einzig Wort!

Fände in der ganzen Welt Keine, die mir so gefällt. Die da leuchtet so kristallin Und mein ganzes Sein erhellt.

Bist an Erdenschönheit reich, Du, mein irdisch Himmelsreich!

Selbst die Huris dort im Eden Kommen, Liebste, dir nicht gleich.

Deiner Augen Strahlenblick Soll beglücken mein Geschick, Und der Sänger will mit Freuden Dank dir singen hell und quick.

Meines Herzens heißen Schlag Alle Welt vernehmen mag, Denn von meiner großen Liebe Sing ich offen Tag für Tag.

Wie ist deine Schönheit hell, Klar der Augen reiner Quell. Äpfeln gleich sind deine Wangen, Fraulichart dein Naturell.

In den Rosenzweigen all Bin ich deine Nachtigall. Durch Jahrtausende wird klingen Meiner Liebe Widerhall.

Gieße froh der Rede Kraft In den Strom der Leidenschaft. Wie die Nachtigall will preisen Ich die Liebste meisterhaft!

1915

Nachdichtung: R. JACQUEMIEN

Literaturseite



KOKTSCHETAU

Leichter Nebel wie Seide den Gipfel umspann, als der Dichter Legenden zu sammeln begann, die den Fels Koktschetau — Blauer Berg — hier umwehn, fern am Rand deiner Steppen, o mein Kasachstan!

Frischer Regen gar oft seine Schullern umpfält, und im Sommer ein Windhauch die Stirne ihm kühlt, jeden Tag ziehen Wolken buntfarben vorbei und umarmen ihn zart, daß es heiß ihn durchwühlt.

Und wie kostbare Schalen voll flüßigem Kribbeln ruhn die Seen in der Berge rings steigendem Wall; diamantengleich glitzert am Morgen der Tau auf dem Teppich — aus Blumen gewebt — überall.

Dunkle Fichten hier glühen in Bronzerot heiß, helle Birken dazwischen in blendendem Weiß. Trink dich satt an der Luft, die voll sonnigem Harz, an der Gräser und Blumen rings duftendem Kreis.

Auf dem Gipfel stehn Föhren, die — sturmwindumrührt — wohl noch niemals den Beilschlag verspürt und gehört, nur der Adler der Steppe baut kühn sich sein Nest auf der felsigen Höhe, wo niemand ihn stört.

Koktschetau reckt sein Haupt hoch ins Blaue so steil, daß kein Speer ihn erreicht und kein schwirrender Pfeil. Wer den Riesen, den Blauen, nur einmal erschaut, läßt zurück hier für immer vom Herzen ein Teil.

In Legenden und Sagen sein Name erklingt, und das Volk nicht allein ihn in Liedern besingt, auch der Bergwind, der rauschend herabfließt zu Tal, neue Kunde von altem Geschehen dir bringt.

Keine Feder hat je dem Papier anverwahrt diesen Schatz, den das Volk tief im Herzen bewahrt, dieses Kleinod, von dem dir der Jüngling erzählt und Akyne dir singen nach Altväterart.

1927

Nachdichtung: R. JACQUEMIEN

Die Schwalben

Nach dem langen Winterschlummer wacht die Erde auf erquickt: Gipfel, Hänge, Niederungen sind von jungem Grün umstrickt.

Und der junge Lenz behende alte Muster neubelebt, frühlingsbunte Ornamente in den Steppenteppich webt.

Regentropfen sinken nieder, Perlen gleich im Sonnenschein. Und der Vögel frohe Lieder schallen freudig aus dem Hain.

Helle Sonnenstrahlen gleiten, zart um jeden Keim bemüht, kosen sie der Steppen Weiten, damit alles wächst und blüht.

Aus dem Boden dringen Triebe, in ihm brodeln es und rinnt.

So nährt eine Mutter liebend zärtlich an der Brust ihr Kind.

Schweiß perlt in der Mittagshelle auf des Bauern Angesicht, doch er hört der Säite Schwellen, ist voll Mut und Zuversicht.

Alles Lebende ist rege, Blüten schimmern schon am Reis. Amesen zieht ihre Wege voll Geschicklichkeit und Fleiß.

Muntre Schwalbenpärchen kreisen über dem gepflegten Feld, und mit frohen Stimmen preisen sie des Frühlings junge Welt.

Auch des Landmanns Arbeit singen, rühmen sie in ihrem Lied. Mag er sich sein Glück erringen mit den Furchen, die er zieht!

1927

Nachdichtung: H. HENKE



Fest der heiteren Kunst

Den 30. Mai erlebten die Kunstfreunde der Neulandstadt Zelinograd ein freudiges Fest. Im Palast der Neulanderschüler begannen die Gastspiele des Theaters für Musikkomödie Karaganda. Das kann man als ereignisreiches Ereignis im Kulturleben Kasachstans bezeichnen. Noch vor einem halben Jahr besaß die Republik kein eigenes Operntheater und jetzt macht ein solches seine erste Gastspielreise.

Zur Vorstellung hatten sich Arbeiter, Studenten, die Sowjetintelligenz versammelt, waren Partei- und Sowjetfunktionäre gekommen. Der Eröffnung der Gastspiele wohnten die Genossen aus Karaganda Dina Abdurachimowa, Sekretär des Gebietspartei-Komitees und Machlad Rymshand, Chef der Gebietsverwaltung Kultur bei Boris Majewski, Chef der Gebietsverwaltung Kultur. Zelinograd hielt eine Begrüßungsansprache und hübsche Mädchen aus dem Publikum brachten den Gästen Blumen.

Das Theaterkollektiv der Musikkomödie Karaganda zählt seinen Lebensweg zwar noch nach Monaten, zeigt aber in seinen Darbietungen bereits eigenartige künstlerische Reife. Das kommt wohl daher, daß energie-ladene erfahrungreiche Menschen mit der Gründung des Theaters beauftragt wurden und an der Leitung stehen. Neben talentierten jungen Künstlern, sind auch erfahrene Berufsschauspieler, die früher erfolgreich an anderen Operntheatern spielten, in das Künstlerkollektiv aufgenommen worden.

Im Spielplan stehen heute 6 Operetten. An der Spitze steht das ausgezeichnete Werk Danajewskis „Freier Wind“, mit dessen Erstaufführung im November 1973 das Kollektiv am Tag der Geburt des Theaters auftrat. Dieses Stück wurde auch am ersten Tag der Gastspiele in Zelinograd dargeboten. Das Publikum Zelinograds ergötzte sich an dem vortrefflichen Spiel des ganzen Künstlerkollektivs. Übergehend vor der Matrose Foma

in der Ausführung des Volkskünstlers der RSFSR I. Woinarowski, viel Beifall erntete S. Anjukidowa als Dienstmädchen in der Schenke, die Verdiente Künstlerin der RSFSR N. Simonowa als Regina, W. Kanajew als Janko und A. Dewjaterikowa als Stella.

Der erste Eindruck ist, man findet bei der Begegnung mit einem guten Bekannten erfreuliche Veränderungen an ihm. Auch Musik und Tänze sind zu loben. Die wunderbare Musik Danajewskis ist in der Ausführung des Orchesters nicht Begleitung für Gesang und Tanz, sondern gleichberechtigter Bestandteil der Vorstellung, und dem Orchester wurde des öftern Beifall geklatscht. Die Tänze sind wunderbar und sprechen von hoher Tanzkultur. Besonders begrüßt wurde das „Goldtschlein“ mit E. Andrejewa in der Titelrolle.

Als Dank für den herzlichen Empfang in Zelinograd überreichten die Künstler dem Chef der Gebietsverwaltung Kultur B. Majewski eine Grubenlampe und sagten, daß sie den Freunden der Operette an jedem Ort ihrer künftigen Gastspiele solch eine Lampe als traditionelles Souvenir schenken werden. Man möchte die Zuversicht aussprechen, daß das junge Künstlerkollektiv recht bald viele neue Verherr der Operette gewinnen und seine Grubenlampen alle Gebietsstädte Kasachstans schmücken und auch als lautes Souvenir in manchem Kolchos- und Sowchskulturpalast aufleuchten werden.

A. HASSELBACH

UNSERE BILDER: (oben von links) Boris Majewski während der Begrüßungsansprache, Hauptregisseur Wadim Grigorjew, Hauptdarsteller Pawel Klytschko und führende Schauspieler. (Rechts) Stella A. Dewjaterikowa und Janko (W. Kanajew) im „Freien Wind“

Fotos: D. Dedow



Fotos: D. Dedow

Verse an Wochenende Genug des Grauens!

Schon oftmals haben wir an dieser Stelle die Israelis Mörderbrut genannt... Doch eine neue, blutige Terrorwelle zwingt uns erneut die Feder in die Hand.

Wir brandmarken erneut mit aller Schärfe die frechen Friedenstörer in Nahost, die wieder feuern, wieder Bomben werfen, tagtäglich senden diese Todespost.

In stille Dörfer, die der Grenze näher, in Flüchtlingslager, notstandsicht bebohnt — der Knochenmann, der mittellose Mäher, hier weder Greis noch Frau noch Kinder schont.

Jetzt haben sie ein teuflisch Werk begonnen: Sie werfen buntes „Kinderspielzeug“ ab... Verflucht sei, wer dies grause Spiel eronnen, wer den Befehl zu dem Verbrechen gab!

Denn in die Puppen, in die schönen Bälle sind scharfe Sprengpatronen eingesetzt, und hundertfach schon sind vermerkt die Fälle, daß ahnungslose Kinder schwer verletzt.

„Erlöschen ist das Augenlicht für immer, die Hände und Gesichter, die zerstört — und viele Kinderstimmen hilflos wimmern, weil Finger fehlen an der linken Hand...“

Die Tränen, die da tote Augen weinen, die Hände und Gesichter, die zerstört — wann endlich werden sich die Rächer erheben? Wann endlich ruft die ganze Welt empört: „Genug des Grauens! Stellt die Schurken vor Gericht, bevor der Friede überall zerbricht!“

Rudi RIFF

Neuer hochwertiger Speisefisch gezüchtet

Ein neuer hochwertiger Speisefisch, der sich besonders zur Haltung in Teichwirtschaften eignet, ist in Usbekistan gezüchtet worden. Es ist eine Kreuzung von Hausen und Sterlet, erbt jedoch nicht deren Trieb zu ausgehenden Laichzügen. Hausen (russ. beluga) und Sterlet gaben ihm auch den Namen — Bester. Die Kreuzung gelang beim ersten Versuch.

Aus den Eiern entwickelten sich innerhalb von drei Jahren Exemplare, die anderthalb-Kilo-Gewicht bei 70 Zentimeter Länge haben, ohne daß sie schon ausgewachsen wären. In der Usbekischen SSR, deren Territorium zur Hälfte mit Wüsten und Bergen bedeckt ist, wurden in den letzten Jahren große Teichwirtschaften angelegt, die bereits jetzt fast ebenso viel Fisch liefern wie der Aral-See. Die Teiche der Republik sind mit 145 Zentnern Fisch pro Hektar die ertragreichsten des Landes und liefern zehn Monate des Jahres Lebendfisch an den Handel.

Bis 1980 soll in Usbekistan das Dreifache der jetzigen Menge Fisch produziert werden, was man mit neuen Teichwirtschaften und neuen Fischarten erreichen will. (TASS)

Heute—Internationaler Tag des Kindes

Nelly WACKER

Was ist ein Haus ohne Kind?

Ein Haus ohne Kind ist:
Ein Garten ohne Baum...
Ein Märchen ohne Traum...
Eine Wiese ohne Tau...
Ein Himmel ohne Blau...

Ein Haus ohne Kind ist:
Eine Glocke ohne Klang...
Eine Lerche ohne Sang...
Ein Wald ohne Grün...
Eine Sonne ohne Glühn...

Und ein Haus voller Kinder?
Unser Sicht in die Ferne...
Unser Zukunft Sterne...
Unser Lichtes Morgen...
Unser ewigen Sorgen!



Fotos: TASS

- 1. Mutterglück (Indien)
- 2. Im Arbeiterbezirk Regla in Havanna gibt es einen Platz, der jedem Kubaner nah und teuer ist. Das ist der W.-L.-Lenin-Hügel, dem die Arbeiter diesen Namen während der Trauerkundgebung im Jahr 1924 gaben. Nach dem Sieg der Revolution wurde hier ein Kindergarten gebaut, der ebenfalls Lenins Namen trägt, so wie der Hügel, auf dessen Kuppe er sich befindet. Auf dem Bild sehen Sie Zöglinge aus dem Kindergarten „W. I. Lenin“.



Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Das Gespenst

DR Sunnwend hun mr uns gmaamerhand beim Schwobäuters Vetter Andrees versammelt. Do sin dann oft recht schauderhafte Spukgeschichten erzählt worde, daß es am gogriselt hot.

„Nee“, saar dr Eckerts Feed, wie dr Vetter Andrees widder mol so e Geschichte runnergroppt hot, „vor so was, hun ich nich von kleen af net g'föhrt. Des war semetols. Ich sin dr Owend aus Kasakstadt heemg'fahre. Bis ich an den rote Grawe komme bin, was Mitrnacht. Mißi grad außerumfahre, docht ich, der rote Grawe soll jo voll Gapsenr stecke. Awir me, saar ich mr, so was getsnt, daß ich mich vor G'spenre fercht. Ich hun mein

Geilje mit dr Peitsch eens iwirg'zoge un sin nunnr'fahre in den Grawe... Iwr emol hot sich vorne newirn Weg so e G'spenst g'reizt. Des war weiß wie dr Tod un is immer dichter komme. Bald hun ichs selun g'föhrt, wies mit dr Huf g'klappert un g'meckert hot. Dr lewendige Deiwel, docht ich. Mir iso kalt worre um Bucket, „un mei Geilje hat relieret, daß es weiter komme is.“

Nee. Breinje, saar ich, ferchte

wer ich mich net, un wamr alle zwee verlore sin. Ich hun stillg'hale, sin um Wage g'sprunge un hun des G'spenst erwisch. Des hot g'zapelt un wollt mr. ausreiß, awir ich huns so fest widder mich g'drückt, daß die Knoche g'kracht hun. Dann hun ichs in mei Wage g'werft, un Arnoyck Stroh drüggelchmisst, mich selwert noch owe drügg'werft, un los lungts, was mei Breinje laafe kann.“

Dr Freed hot dann sei Schnupp...

in der Futlerbereitstellung. 20.20 — Aus dem Bilderbuch über den Neuland. 20.45 — „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Postbote und Post. 21.30 — Wolga-Ostsee-Kanal arbeitet für das Planjahr. 21.45 — Konzert des Laienkunstensembles „Lutschik“. 22.00 — Fragen der Fernsehfreunde beantwortet das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR W. G. Afanassjew. 22.40 — Spielfilm. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.45 — Konzert der Volkskünstlerin M. Bleschuk.

Mittwoch, 5. Juni
12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Reportage aus dem Puschkin-Haus. „Wir besuchen Puschkin“. 13.00 — Fernsehskizze. „Meine Berufung ins Arbeiter“. 13.30 — Fernehauführung „Hauswirt“ von M. Gorki. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 18.45 — Im Ather Koktschetaw. 19.00 — Dokumentarfilm. 19.10 — Der Heimat und Partei ergeben. Gebietskomsovovversammlung der jungen Wähler. Fernsehfreunde. 19.50 — Auf den Feldern des tschinesischen. Sendung in kasachischer Sprache. 20.50 — Reklamen. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Sendung für Kinder. 21.30 — Dokumentarfilm. 22.30 — UdSSR-Fokalspiele in Fußball. 00.15 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.45 — Unsere Nachbarn.

Dienstag, 4. Juni
10.00 Zelinograd. Bildschirm für Kinder. Spielfilm. „Abenteuer des Hundes Zivil“. 4. Teil. 10.25 — Dokumentarfilm. 11.20 — Dokumentarfilm. 11.50 — Reklamen. Bekanntmachungen. 12.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. Geschichte Hände. 13.00 — Poesie. 13.15 — Klub der Filmelken. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer Sprache. 18.45 — Dokumentarfilm. „Rodimzew“. 19.00 — Fernsehklub der Bücherfreunde. 2. Sitzung gewidmet dem Neulandthema in der Literatur. 19.35 — Bekanntmachungen. 19.45 — Heumäd. Thematische Sendung über die fortschrittliche Technologie

Donnerstag, 6. Juni
10.00 — Zelinograd. Bildschirm für Kinder. „Abenteuer des Hundes Zivil“. 5. Teil. 10.30 — Spielfilm „Zum Warten keine Zeit“ in kasachischer Sprache. 11.40 — Filmchronik. 11.50 — Reklamen. Bekanntmachungen. 12.05 — Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Konzert für Kinder. 12.55 — Spielfilm. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ in kasachischer

12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. „So oder nicht so?“. 13.00 — Wunschkonzert. 13.30 — Sendung für Eltern. 14.00 — Sendung für Schüler. „Das Schaffen der Jungen. 15.00 — Unionsreportage. „Für hohe Güte der Erzeugnisse“. 15.30 — Unser Puschkin. 16.15 — Konzert des Volksschauspielers der UdSSR J. Gulajew. 17.15 — Gesundheit. 17.45 — Musikabende für Jugendliche. 20.00 — Aus der Tierwelt. 21.15 — Zeichentilme. 21.50 — Opernmusik. 22.15 — Dokumentarfilm. 23.10 — Erstauflührung des Bühnenstücks von A. S. Puschkin „Das Häuschen in Kolonna“. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Konzert tschecoslowakischer Eszadenkünstler.

Sonntag 2. Juni
12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — „Zum Sport angetreten“. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. „Der Wecker“. 13.00 — Ich diene der Sowjetunion. 14.00 — Musikklub. 14.30 — Begegnung der Jungkorrespondenten des Fernsehstudios „Orjlonok“ mit dem Helden der sozialistischen Arbeit. Leninpreisträger. Mitglied der Akademie der Wissenschaften W. M. Gluschkow. 15.30 — Sendung für Landwirte. 16.30 — Spielfilm. „Neuland unter Plug“. 3. Teil. 18.10 — Internationales Panorama. 18.40 — Es singt Jelena Welikowna. 19.10 — Länderspiel in Fußball. Auswahl Bulgariens — Auswahl Englands. Sendung aus Bulgarien. 21.10 — Nach-

FERNSEHEN
FÜR UNSERE ZELINOGRADER
UND KOKTSCHETAWER
LESER

richten. 21.15 — Klub der Filmelken. 22.15 — Die große Moskauer Regatta. 22.30 — Schlußkonzert des II. Unionsfestivals der Künste. „Der Frühling in Kiew“. Sendung aus Kiew. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Fortsetzung der Sendung „Frühling in Kiew“.

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

Das Gespenst

Geilje mit dr Peitsch eens iwirg'zoge un sin nunnr'fahre in den Grawe... Iwr emol hot sich vorne newirn Weg so e G'spenst g'reizt. Des war weiß wie dr Tod un is immer dichter komme. Bald hun ichs selun g'föhrt, wies mit dr Huf g'klappert un g'meckert hot. Dr lewendige Deiwel, docht ich. Mir iso kalt worre um Bucket, „un mei Geilje hat relieret, daß es weiter komme is.“

Nee. Breinje, saar ich, ferchte

wer ich mich net, un wamr alle zwee verlore sin. Ich hun stillg'hale, sin um Wage g'sprunge un hun des G'spenst erwisch. Des hot g'zapelt un wollt mr. ausreiß, awir ich huns so fest widder mich g'drückt, daß die Knoche g'kracht hun. Dann hun ichs in mei Wage g'werft, un Arnoyck Stroh drüggelchmisst, mich selwert noch owe drügg'werft, un los lungts, was mei Breinje laafe kann.“

Dr Freed hot dann sei Schnupp...

in der Futlerbereitstellung. 20.20 — Aus dem Bilderbuch über den Neuland. 20.45 — „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Postbote und Post. 21.30 — Wolga-Ostsee-Kanal arbeitet für das Planjahr. 21.45 — Konzert des Laienkunstensembles „Lutschik“. 22.00 — Fragen der Fernsehfreunde beantwortet das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR W. G. Afanassjew. 22.40 — Spielfilm. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.45 — Konzert der Volkskünstlerin M. Bleschuk.

Mittwoch, 5. Juni
12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Reportage aus dem Puschkin-Haus. „Wir besuchen Puschkin“. 13.00 — Fernsehskizze. „Meine Berufung ins Arbeiter“. 13.30 — Fernehauführung „Hauswirt“ von M. Gorki. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ in russischer Sprache. 18.45 — Im Ather Koktschetaw. 19.00 — Dokumentarfilm. 19.10 — Der Heimat und Partei ergeben. Gebietskomsovovversammlung der jungen Wähler. Fernsehfreunde. 19.50 — Auf den Feldern des tschinesischen. Sendung in kasachischer Sprache. 20.50 — Reklamen. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF. Nachrichten. 21.15 — Sendung für Kinder. 21.30 — Dokumentarfilm. 22.30 — UdSSR-Fokalspiele in Fußball. 00.15 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.45 — Unsere Nachbarn.

Dienstag, 4. Juni
10.00 Zelinograd. Bildschirm für Kinder. Spielfilm. „Abenteuer des Hundes Zivil“. 4. Teil. 10.25 — Dokumentarfilm. 11.20 — Dokumentarfilm. 11.50 — Reklamen. Bekanntmachungen. 12.00 — Zelinograd. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. „So oder nicht so?“. 13.00 — Wunschkonzert. 13.30 — Sendung für Eltern. 14.00 — Sendung für Schüler. „Das Schaffen der Jungen. 15.00 — Unionsreportage. „Für hohe Güte der Erzeugnisse“. 15.30 — Unser Puschkin. 16.15 — Konzert des Volksschauspielers der UdSSR J. Gulajew. 17.15 — Gesundheit. 17.45 — Musikabende für Jugendliche. 20.00 — Aus der Tierwelt. 21.15 — Zeichentilme. 21.50 — Opernmusik. 22.15 — Dokumentarfilm. 23.10 — Erstauflührung des Bühnenstücks von A. S. Puschkin „Das Häuschen in Kolonna“. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Konzert tschecoslowakischer Eszadenkünstler.

Sonntag 2. Juni
12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — „Zum Sport angetreten“. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. „Der Wecker“. 13.00 — Ich diene der Sowjetunion. 14.00 — Musikklub. 14.30 — Begegnung der Jungkorrespondenten des Fernsehstudios „Orjlonok“ mit dem Helden der sozialistischen Arbeit. Leninpreisträger. Mitglied der Akademie der Wissenschaften W. M. Gluschkow. 15.30 — Sendung für Landwirte. 16.30 — Spielfilm. „Neuland unter Plug“. 3. Teil. 18.10 — Internationales Panorama. 18.40 — Es singt Jelena Welikowna. 19.10 — Länderspiel in Fußball. Auswahl Bulgariens — Auswahl Englands. Sendung aus Bulgarien. 21.10 — Nach-

12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — Morgengymnastik. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. „So oder nicht so?“. 13.00 — Wunschkonzert. 13.30 — Sendung für Eltern. 14.00 — Sendung für Schüler. „Das Schaffen der Jungen. 15.00 — Unionsreportage. „Für hohe Güte der Erzeugnisse“. 15.30 — Unser Puschkin. 16.15 — Konzert des Volksschauspielers der UdSSR J. Gulajew. 17.15 — Gesundheit. 17.45 — Musikabende für Jugendliche. 20.00 — Aus der Tierwelt. 21.15 — Zeichentilme. 21.50 — Opernmusik. 22.15 — Dokumentarfilm. 23.10 — Erstauflührung des Bühnenstücks von A. S. Puschkin „Das Häuschen in Kolonna“. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Konzert tschecoslowakischer Eszadenkünstler.

Sonntag 2. Juni
12.00 — ZF. Sendeprogramm. 12.05 — „Zum Sport angetreten“. 12.20 — Nachrichten. 12.30 — Sendung für Kinder. „Der Wecker“. 13.00 — Ich diene der Sowjetunion. 14.00 — Musikklub. 14.30 — Begegnung der Jungkorrespondenten des Fernsehstudios „Orjlonok“ mit dem Helden der sozialistischen Arbeit. Leninpreisträger. Mitglied der Akademie der Wissenschaften W. M. Gluschkow. 15.30 — Sendung für Landwirte. 16.30 — Spielfilm. „Neuland unter Plug“. 3. Teil. 18.10 — Internationales Panorama. 18.40 — Es singt Jelena Welikowna. 19.10 — Länderspiel in Fußball. Auswahl Bulgariens — Auswahl Englands. Sendung aus Bulgarien. 21.10 — Nach-

richten. 21.15 — Klub der Filmelken. 22.15 — Die große Moskauer Regatta. 22.30 — Schlußkonzert des II. Unionsfestivals der Künste. „Der Frühling in Kiew“. Sendung aus Kiew. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Fortsetzung der Sendung „Frühling in Kiew“.

REDAKTIONSKOLLEGIUM